

Israels biblische Psychopathie



22. Oktober 2023 | Laurent Guyénot

Ich bin es leid zu lesen, dass Netanjahu ein Psychopath ist. Das ist er ganz sicher nicht. Ich sehe keinen Grund, ihn oder irgendeinen anderen israelischen Führer als Psychopathen im psychiatrischen Sinne zu betrachten. Sie haben eine kollektive Psychopathie, was etwas ganz anderes ist.

Der Unterschied ist derselbe wie zwischen einer persönlichen Neurose und einer kollektiven Neurose. Nach Freud ist die Religion (und er meinte das Christentum) eine kollektive Neurose. Freud wollte damit nicht sagen, dass religiöse Menschen neurotisch sind. Im Gegenteil, er stellte fest, dass ihre kollektive Neurose religiöse Menschen tendenziell gegen persönliche Neurosen immunisiert [1].

Ich schließe mich Freuds Theorie nicht an, ich brauche nur seine Unterstützung, um meine eigene Theorie vorzustellen: Zionisten, selbst die blutrünstigsten unter ihnen, sind keine individuellen Psychopathen; viele von ihnen sind liebevolle und sogar aufopferungsvolle Menschen innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft. Vielmehr sind sie die Träger einer kollektiven Psychopathie, d.h. einer besonderen Art und Weise (die wir als unmenschlich bezeichnen können), mit der sie kollektiv andere menschliche Gemeinschaften sehen und mit ihnen interagieren.

Dies ist ein entscheidender Punkt, ohne den wir Israel nicht verstehen können. Seine Führer als Psychopathen zu bezeichnen, ist nicht hilfreich. Wir müssen Israel als einen kollektiven Psychopathen erkennen und den Ursprung dieses einzigartigen nationalen Charakters untersuchen. Es ist eine Frage des Überlebens für die Welt, genauso wie es eine Frage des Überlebens für jede Gruppe ist, den Psychopathen unter ihnen zu erkennen und seine Denk- und Verhaltensmuster zu verstehen.

Was ist ein Psychopath?

Psychopathie ist ein Syndrom psychologischer Merkmale, das zu den Persönlichkeitsstörungen gezählt wird. Der kanadische Psychologe Robert Hare hat in Anlehnung an Hervey Cleckleys *The Mask of Sanity* (Die Maske der geistigen Gesundheit) 1941 die diagnostischen Kriterien auf der Grundlage eines kognitiven Modells definiert, das heute weithin anerkannt ist, auch wenn einige Psychiater den Begriff „Soziopathie“ bevorzugen, da es sich in Wirklichkeit um die Unfähigkeit zu echten sozialen Kontakten handelt [2].

In dem Bemühen um Einigkeit hat das *Diagnostic and Statistical Manual on Mental Disorders* (diagnostischer und statistischer Leitfaden psychischer Störungen) den Begriff „anti-soziale Persönlichkeitsstörung“ vorgeschlagen, aber der Begriff „Psychopathie“ ist immer noch der gebräuchlichste, und allein aus diesem Grund werde ich ihn übernehmen.

Das charakteristischste Merkmal des Psychopathen ist das völlige Fehlen von Empathie und infolgedessen von moralischen Hemmungen, anderen zu schaden, in Verbindung mit einem Machthunger. Die Psychopathie weist auch einige Gemeinsamkeiten mit dem Narzissmus auf: Psychopathen haben eine großartige Vorstellung von ihrer eigenen Bedeutung. Sie sind der Meinung, dass ihnen alles zusteht, weil sie außergewöhnlich sind. Sie irren sich nie, und Misserfolge sind immer die Schuld der anderen.

Die Wahrheit hat für den Psychopathen keinen Wert; die Wahrheit ist das, was ihm in einem bestimmten Moment gerade passt. Er ist ein pathologischer Lügner, aber er ist sich dessen kaum bewusst. Lügen ist für ihn so natürlich, dass die Frage nach seiner „Aufrichtigkeit“ fast irrelevant ist: Der Psychopath schlägt den Lügendetektor.

Der Psychopath empfindet nur sehr oberflächliche Emotionen und hat keine wirklichen Gefühle für irgendjemanden; aber er hat eine große Fähigkeit zur Täuschung entwickelt. Er kann charmant bis hin zu charismatisch sein. Er ist unfähig, sich einzufühlen, lernt aber, dies zu simulieren. Seine Stärke ist seine außergewöhnliche Fähigkeit, zu täuschen, zu tricksen, Fallen zu stellen und zu fangen. Obwohl er selbst gegen Schuldgefühle immunisiert ist, wird er zum Meister darin, andere dazu zu bringen, sich schuldig zu fühlen.

Da der Psychopath nicht in der Lage ist, sich in die Lage eines anderen zu versetzen, kann er sich selbst nicht kritisch betrachten. Im Vertrauen auf sein Recht ist er über den Groll seiner Opfer wirklich überrascht – und wird sie dafür bestrafen. Wenn er jemandem sein Eigentum stiehlt, wird er den Groll des Beraubten als irrationalen Hass betrachten.

Obwohl der Psychopath als wahnsinnig eingestuft werden kann, ist er im medizinischen Sinne nicht geisteskrank, da er nicht leidet – Psychopathen gehen nicht zum Psychiater, es sei denn, sie werden dazu gezwungen. In gewissem Sinne ist der Psychopath überangepasst an das soziale Leben, wenn der Zweck des sozialen Lebens darin besteht, individuell zurechtzukommen. Deshalb ist das eigentliche Rätsel aus darwinistischer Sicht nicht die Existenz von Psychopathen, sondern ihr geringer Anteil an der Bevölkerung.

Die optimistischste unterste Schätzung in der westlichen Bevölkerung liegt bei 1 Prozent. Sie sollten nicht mit dem sprichwörtlichen einen Prozent verwechselt werden, das die Hälfte des

weltweiten Reichtums besitzt, obwohl eine Studie unter Führungskräften großer Unternehmen gezeigt hat, dass psychopathische Züge unter ihnen weit verbreitet sind [3].

Israel als psychopathischer Staat

Die Tatsache, dass Juden heute in der Elite überproportional vertreten sind (sie stellen die Hälfte der amerikanischen Milliardäre, obwohl sie nur 2,4 Prozent der Bevölkerung ausmachen) [4], bedeutet auch nicht, dass Psychopathie unter Juden stärker verbreitet ist. In gewisser Weise ist genau das Gegenteil der Fall: Juden zeigen unter sich ein hohes Maß an Empathie oder zumindest Solidarität, oft bis hin zur Selbstaufopferung. Aber die selektive Natur dieser Empathie lässt vermuten, dass sie sich weniger auf die Menschlichkeit der anderen als auf ihr Jüdischsein bezieht.

In der Tat neigen Juden dazu, Jüdischsein und Menschlichkeit zu verwechseln. Was also gut für die Juden ist, muss zwangsläufig auch gut für die Menschheit sein. Umgekehrt ist ein Verbrechen gegen die Juden ein „Verbrechen gegen die Menschheit“, ein Begriff, den sie 1945 erfunden haben. Jüdischsein mit Menschlichkeit zu verwechseln ist ein Zeichen von kollektivem Narzissmus, aber wenn es darum geht, Nicht-Juden als weniger menschlich zu betrachten, wird es zu einem Zeichen von kollektiver Psychopathie.

Die Juden halten sich kollektiv für unschuldig an den gegen sie erhobenen Vorwürfen. Deshalb betrachtete der zionistische Pionier Leo Pinsker, ein Arzt, die Judenfeindlichkeit als „eine psychische Verirrung“. Als psychische Verirrung ist sie erblich, und als eine seit zweitausend Jahren übertragene Krankheit ist sie unheilbar. Folglich sind die Juden „das für den universellen Hass auserwählte Volk“. Selbst atheistische Juden kommen nicht umhin, Jüdischsein als Auserwähltheit zu definieren [5].

Israel, der jüdische Staat, ist der Psychopath unter den Nationen. Er verhält sich gegenüber anderen Nationen so, wie ein Psychopath gegenüber seinen Mitmenschen handelt. „Nur Psychiater können Israels Verhalten erklären“, schrieb der israelische Journalist Gideon Levy im Jahr 2010 in Haaretz. Seine Diagnose, die „Paranoia, Schizophrenie und Größenwahn“ [6] beinhaltet, ist jedoch falsch. In Anbetracht der absoluten Selbstgerechtigkeit Israels, der Entmenschlichung der Palästinenser und seiner außergewöhnlichen Fähigkeit zu lügen und zu manipulieren, haben wir es mit einem Psychopathen zu tun.

Wenn ich eine Parallele zwischen Psychopathie und der Haltung Israels ziehe, gebe ich nicht den Israelis oder Juden als Individuen die Schuld. Sie sind nur in dem Maße Teil dieser kollektiven Psychopathie, wie sie sich der nationalen Ideologie unterwerfen. Wir können einen Vergleich mit einer anderen Art von kollektivem Gebilde anstellen. In *The Corporation: The Pathological Pursuit of Profit and Power* (Das krankhafte Streben nach Profit und Macht) stellt Joel Bakan fest, dass sich große Unternehmen wie Psychopathen verhalten, die für das Leiden derjenigen, die sie in ihrem Streben nach Profit vernichten, unempfindlich sind: „Das Verhalten von Großunternehmen ist dem eines Psychopathen sehr ähnlich“ [7].

Meine Analyse Israels basiert auf der gleichen Argumentation. Nur dass Israel viel gefährlicher ist als jeder Konzernriese (selbst Pfizer), weil die Ideologie, die seine Persönlichkeitsstörung verursacht, viel verrückter ist als die liberale, sozialdarwinistische Ideologie, die den Aktienmarkt beherrscht. Israels Ideologie ist biblisch.

Der biblische Virus

Israels kollektive Psychopathie ist nicht genetisch, sondern kulturell bedingt, aber sie hat sich in sehr alten Zeiten herausgebildet und ist daher im Unterbewusstsein der Vorfahren verankert (was auch immer das sein mag): Sie stammt letztlich von dem eifersüchtigen Gott, den die Leviten erfunden haben, um die hungernden Stämme zu kontrollieren, die sie vor etwa dreitausend Jahren dazu brachten, Palästina zu erobern. Von Geburt an ist Israel die Nation des psychopathischen Gottes.

Jahwe, „der Gott Israels“, ist ein zorniger und einsamer vulkanischer Gott, der allen anderen Göttern gegenüber einen unbittlichen Hass an den Tag legt und sie schließlich als Nicht-Götter betrachtet, während er in Wirklichkeit der einzig wahre Gott ist. Dies kennzeichnet ihn eindeutig als einen Psychopathen unter den Göttern. Für die Ägypter hingegen, so der deutsche Ägyptologe Jan Assmann, sind „die Götter soziale Wesen“, und die Harmonie zwischen ihnen garantiert die Harmonie im Kosmos [8].

Darüber hinaus gab es eine gewisse Übersetzbarkeit zwischen den Pantheons der verschiedenen Zivilisationen. Aber Jahwe lehrte die Hebräer, die Gottheiten ihrer Nachbarn zu verachten – in den Augen dieser Nachbarn waren sie eine Bedrohung für die kosmische und soziale Ordnung. Jahwe ist im Wesentlichen, so Assmann, ein theoklastischer Gott: „Du sollst alle Orte, an denen die Völker, die du enteignest, ihren Göttern gedient haben, völlig zerstören, auf hohen Bergen, auf Hügeln, unter jedem ausladenden Baum; du sollst ihre Altäre niederreißen, ihre heiligen Steine zerschlagen, ihre heiligen Pfähle verbrennen, die Statuen ihrer Götter in Stücke hacken und ihren Namen von jenem Ort auslöschen“ (Deuteronomium 12,2-3).

Jahwe mag eine fiktive Figur sein, aber sein Einfluss auf das jüdische Denken ist dennoch real. „An einen verrückten, gewalttätigen Vater zu appellieren, das ist seit dreitausend Jahren das, was es heißt, ein verrückter Jude zu sein“ [9], sagte Smilesburger in Philip Roths Operation Shylock. Jahwe hat die Juden gelehrt, sich strikt von anderen Menschen zu trennen. Essensverbote dienen dazu, jegliche Sozialisierung außerhalb des Stammes zu verhindern: „Ich werde euch von all diesen Völkern absondern, damit ihr mein seid“ (Levitikus 20,26).

Die Natur des Bundes ist nicht moralisch. Das einzige Kriterium für die Anerkennung durch Jahwe ist der Gehorsam gegenüber seinen willkürlichen Gesetzen und Geboten. Hunderte von Baalspropheten heimtückisch abzuschlachten ist gut, denn es ist der Wille Jahwes (1 Könige 18). Dem König der Amalekiter Gnade zu erweisen, ist schlecht, denn wenn Jahwe sagt: „Tötet alle“, dann meint er „alle“ (1 Samuel 15). In der biblischen Geschichtsschreibung hängt das Schicksal des jüdischen Volkes davon ab, dass es die Befehle Jahwes befolgt, egal wie verrückt sie sind. Wie Kevin MacDonald treffend sagte:

Der Gedanke, dass das jüdische Leiden darauf zurückzuführen ist, dass die Juden von ihrem eigenen Gesetz abgewichen sind, zieht sich wie ein roter Faden durch den Tanach – eine ständige Erinnerung daran, dass die Verfolgung der Juden nicht das Ergebnis ihres eigenen Verhaltens gegenüber den Heiden ist, sondern vielmehr das Ergebnis ihres Verhaltens gegenüber Gott [10].

Wenn die Juden Jahwes Gebot befolgen, sich vom Rest der Menschheit zu entfremden, verspricht Jahwe ihnen im Gegenzug, sie zur Herrschaft über die Menschheit zu ernennen: „Folgt seinen

Wegen, haltet seine Satzungen, seine Gebote und seine Sitten und hört auf seine Stimme“, und Jahwe „wird euch höher erheben als alle anderen Völker, die er geschaffen hat“; „Ihr werdet euch viele Völker untertan machen, aber keinem werdet ihr untertan sein“ (Deuteronomium 26,17-19 und 28,12). Das klingt tatsächlich sehr nach dem Pakt, den Satan Jesus vorgeschlagen hat: „Der Teufel zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Pracht. Und er sagte zu ihm: ‚Das alles will ich dir geben, wenn du mir zu Füßen fällst und mir huldigst‘.“ (Matthäus 4,8-9).

Wenn Israel das Gesetz peinlich genau befolgt, verspricht Jahwe, alle Völker der Herrschaft Israels zu unterwerfen und diejenigen zu vernichten, die sich widersetzen. „Könige werden vor dir niederfallen, mit dem Gesicht zur Erde, und den Staub zu deinen Füßen lecken“, während „das Volk und das Königreich, das dir nicht dienen will, untergehen wird“ (Jesaja 49,23 und 60,12). Die Nationen müssen entweder Israels Souveränität anerkennen oder vernichtet werden. Jahwe teilte Israel mit, er habe „sieben Völker ausgemacht, die größer und stärker sind als du, die du mit dem Fluch der Vernichtung belegen musst und kein Erbarmen mit ihnen haben darfst“. Was ihre Könige betrifft, „so sollst du ihre Namen unter dem Himmel auslöschen“ (Deuteronomium 7,1-2.24).

Das Kriegsgesetzbuch Deuteronomium 20 befiehlt, „alles Lebendige“ in den eroberten Städten Kanaans auszurotten. In der Praxis wird diese Regel auf alle Völker ausgedehnt, die sich den Israeliten bei ihrer Eroberung widersetzen. Sie wurde von Mose auf die Midianiter angewandt, obwohl Jahwe in diesem Fall seinen Kriegern erlaubte, die jungen, jungfräulichen Mädchen zu behalten (Numeri 31). Josua wandte ihn auf die kanaanitische Stadt Jericho an, wo die Israeliten „den Fluch der Zerstörung über alle Bewohner der Stadt verhängten: über Männer und Frauen, Junge und Alte, auch über Rinder, Schafe und Esel, und sie alle schlachteten“ (Josua 6,21).

In der Stadt Ai wurden alle Einwohner geschlachtet, zwölftausend an der Zahl, „bis keiner mehr am Leben war und keiner mehr fliehen konnte. Als Israel alle Einwohner von Ai auf freiem Feld und in der Wüste, wohin sie sie verfolgt hatten, getötet hatte und jeder Einzelne durch das Schwert gefallen war, kehrte ganz Israel nach Ai zurück und schlachtete die übrigen Einwohner ab. Die Frauen wurden nicht verschont. Als Beute nahm Israel nur das Vieh und die Werte dieser Stadt mit“ (Josua 8,22-27). Dann kamen die Städte Makkeda, Libna, Lachisch, Eglon, Hebron, Debir und Hazor an die Reihe. Im ganzen Land ließ Josua „keinen einzigen Überlebenden übrig und legte alles Lebendige unter den Fluch der Vernichtung, wie Jahwe, der Gott Israels, geboten hatte“ (10:40).

Wie Avigail Abarbanel in *Why I left the Cult* schrieb, haben sich die zionistischen Eroberer Palästinas „ziemlich genau an das biblische Diktat an Josua gehalten, einfach hineinzugehen und alles zu nehmen. Für eine angeblich nicht-religiöse Bewegung ist es außergewöhnlich, wie genau der Zionismus der Bibel gefolgt ist“ [11]. Kim Chernin, ein weiterer israelischer Dissident, schrieb in *The Seven Pillars of Jewish Denial* (Die sieben Säulen der jüdischen Verleugnung):

Ich kann nicht mehr zählen, wie oft ich die Geschichte von Josua als eine Geschichte gelesen habe, in der unser Volk in den rechtmäßigen Besitz des verheißenen Landes kommt, ohne mir zu sagen: ‚Aber das ist eine Geschichte von Vergewaltigung, Plünderung, Abschlachten, Invasion und Zerstörung anderer Völker‘ [12].

Jahwe bietet Israel nur zwei mögliche Wege an: die Herrschaft über andere Völker, wenn Israel Jahwes Bund der Absonderung einhält, oder die Vernichtung durch dieselben Völker, wenn Israel den Bund bricht:

Wenn du dich mit dem Rest dieser Völker anfreundest, die noch neben dir leben, wenn du dich mit ihnen vermischst, wenn du dich mit ihnen vermischst und sie mit dir, dann sei gewiss, dass Jahwe, dein Gott, aufhören wird, diese Völker vor dir zu enteignen, und dass sie für dich eine Schlinge, eine Falle, Dornen in deinen Seiten und Disteln in deinen Augen sein werden, bis du aus diesem schönen Land verschwindest, das Jahwe, dein Gott, dir gegeben hat. (Josua 23,12-14)

Andere enteignen oder enteignet werden, beherrschen oder vernichtet werden: Israel kann nicht über diese Alternative hinaus denken.

Zionismus ist biblisch

Was hat das mit Zionismus zu tun, fragen Sie? Ist der Zionismus nicht eine säkulare Ideologie? Ich denke, es ist höchste Zeit, dieses Missverständnis auszuräumen. Der Zionismus ist ein Produkt des Judentums, und das Judentum ist in der hebräischen Bibel, dem Tanach, verwurzelt. Ob er sie gelesen hat oder nicht, ob er sie für historisch oder mythisch hält, jeder Jude gründet sein Judentum letztlich auf die Bibel – oder auf das, was er über die Bibel weiß. **Das Judentum ist die Verinnerlichung des psychopathischen Gottes.** Es macht kaum einen Unterschied, ob Juden ihr Judentum religiös oder ethnisch definieren. Aus religiöser Sicht bewahrt die Bibel die Erinnerung und das Wesen des Bundes mit Gott, während aus säkularer Sicht die Bibel die Gründungserzählung des jüdischen Volkes ist und das Muster, nach dem Juden ihre gesamte spätere Geschichte interpretieren (die Zerstreuung, der Holocaust, die Wiedergeburt Israels usw.).

Es stimmt, dass Theodor Herzl, der Prophet des politischen Zionismus, sich nicht von der Bibel inspirieren ließ. Dennoch bezeichnete er seine Ideologie als Zionismus und verwendete den biblischen Namen Jerusalem. Die Zionisten nach Herzl und die eigentlichen Gründer des modernen Staates Israel waren von der Bibel durchdrungen. „Die Bibel ist unser Auftrag“, erklärte Chaim Weizmann 1919, und 1948 bot er Truman eine Thorarolle für dessen Anerkennung Israels an. So beginnt die [Erklärung zur Gründung des Staates Israel](#):

ERETZ-ISRAEL [(hebräisch) – das Land Israel, Palästina] war der Geburtsort des jüdischen Volkes. Hier wurde seine geistige, religiöse und politische Identität geformt. Hier erlangte es erstmals Staatlichkeit, schuf kulturelle Werte von nationaler und universeller Bedeutung und schenkte der Welt das ewige Buch der Bücher.

Es steht außer Frage, dass der Staat Israel auf der Grundlage des biblischen Anspruchs gegründet wurde.

David Ben-Gurion, der Verfasser dieses Dokuments und der Vater der Nation, hatte eine biblische Vision des jüdischen Volkes. Für ihn, so sein Biograph Dan Kurzman, war die Wiedergeburt Israels im Jahr 1948 „eine Parallele zum Auszug aus Ägypten, zur Eroberung des Landes durch Josua und zum Makkabäeraufstand“. Ben-Gurion war nie in einer Synagoge gewesen und aß Schweinefleisch zum Frühstück, dennoch war er tief in der biblischen Geschichte verwurzelt. „Es kann keine sinnvolle politische oder militärische Bildung über Israel geben, wenn man die Bibel nicht gründlich kennt“, pflegte er zu sagen [13]. Tom Segev schreibt in seiner neueren Biographie:

Er sponserte eine Bibelstudienklasse in seinem Haus und förderte zwei Konzepte, die den moralischen Charakter des Staates Israel und seine Bestimmung und Pflicht gegen-

über sich selbst und der Welt charakterisieren sollten: das erste war „auserwähltes Volk“, ein Begriff, der aus dem Bund zwischen Gott und dem Volk Israel stammt (Exodus 19,5-6); das zweite war die Verpflichtung des jüdischen Volkes auf die Grundsätze von Gerechtigkeit und Frieden, die es im Geiste der Propheten zu einem „Licht für die Völker“ machen (Jesaja 49,6). Er sprach und schrieb häufig über diese Konzepte [14].

Ben-Gurions biblische Denkweise wurde mit zunehmendem Alter immer deutlicher. Man denke zum Beispiel an die Tatsache, dass er, während er Kennedy anflehte, seinem Volk die Bombe zu überlassen, weil die Ägypter es ausrotten wollten (wie sie es unter Moses getan hatten), in der Zeitschrift *Look* (16. Januar 1962) prophezeite, dass Jerusalem innerhalb von fünfundzwanzig Jahren „der Sitz des Obersten Gerichtshofs der Menschheit sein wird, um alle Kontroversen zwischen den föderierten Kontinenten zu schlichten, wie von Jesaja prophezeit“ [15]. Ben-Gurion war nicht verrückt, er dachte einfach biblisch.

Fast alle israelischen Führer der Generation Ben-Gurions und der folgenden teilten die gleiche biblische Denkweise. Moshe Dayan, der militärische Held des Sechstagekriegs von 1967, rechtfertigte die Annexion neuer Gebiete in einem Buch mit dem Titel *Leben mit der Bibel* (1978). Auch Naftali Bennett, der israelische Bildungsminister, hat die Annexion des Westjordanlands [mit der Bibel begründet](#) [16].

Zionisten finden in der Bibel alle Rechtfertigungen, die sie brauchen: für Gaza haben sie Richter 1:18-19: „Und Juda nahm Gaza mit seinem Gebiet ein ... Nun war Jahwe mit Juda, und sie nahmen das Bergland in Besitz.“ In der israelischen Regierung gibt es jetzt offenkundige Bibelfreaks, wie den Minister für nationale Sicherheit Itamar Ben-Gvir, der jeden Tag Bibelzitate abfeuert. „[Gott hat dem jüdischen Volk das Land Israel gegeben](#)“ ist das A und O des Zionismus, nicht nur für die Israelis, sondern auch für die Christen, die seit 1917 den jüdischen Anspruch unterstützt haben und heute Israel unterstützen.

Mehr noch als Ben-Gurion denkt Benjamin Netanjahu biblisch, und das wird auch mit zunehmendem Alter immer deutlicher. Er weiß auch, dass Christen nicht ernsthaft gegen den biblischen Anspruch argumentieren können. Am 3. März 2015 dramatisierte er vor dem amerikanischen Kongress seine Phobie vor dem Iran mit dem Verweis auf das biblische Buch Esther:

Wir sind ein uraltes Volk. In unserer fast 4000 Jahre alten Geschichte haben viele immer wieder versucht, das jüdische Volk zu vernichten. Morgen Abend, am jüdischen Feiertag Purim, werden wir das Buch Esther lesen. Wir werden von einem mächtigen persischen Vizekönig namens Haman lesen, der vor etwa 2500 Jahren plante, das jüdische Volk zu vernichten. Doch eine mutige jüdische Frau, Königin Esther, deckte den Plan auf und gab dem jüdischen Volk das Recht, sich gegen seine Feinde zu verteidigen. Das Komplott wurde vereitelt. Unser Volk wurde gerettet. Heute steht das jüdische Volk einem weiteren Versuch eines persischen Potentaten gegenüber, uns zu vernichten [17].

Netanjahu hat seine Rede auf den Vorabend des Purimfestes gelegt, an dem das glückliche Ende des Buches Esther gefeiert wird – die Ermordung von 75 000 persischen Männern, Frauen und Kindern. Im Jahr 2019 [sagte Netanjahu](#) bei einer Tour durch das Westjordanland: „Ich glaube an das Buch der Bücher und ich lese es als einen Aufruf zum Handeln, dass jede Generation tun muss, was sie

kann, um die Ewigkeit Israels zu sichern.“ Die Bibel nimmt einen so großen Teil seines Gehirns ein, dass er [eine Bibel auf den Mond bringen will](#)!

Hören Sie also bitte auf, Netanjahu einen Psychopathen zu nennen. Oder nennen Sie ihn zumindest einen biblischen Psychopathen, einen Anbeter des psychopathischen Gottes. Und wenn Sie schon dabei sind, lernen Sie die hebräische Bibel als das zu sehen, was sie ist: „eine Verschwörung gegen den Rest der Welt“, wie H. G. Wells sagte. In den Büchern der Bibel „sehen Sie die Verschwörung klar und deutlich, ... eine aggressive und rachsüchtige Verschwörung. Es ist keine Toleranz, sondern Dummheit, die Augen vor ihrer Qualität zu verschließen“ [18].

Anmerkungen

1. Freud entwickelte diese Theorie in drei Büchern: *Totem und Tabu*, *Das Unbehagen in der Kultur* und *Die Zukunft einer Illusion*.
2. Robert Hare, *Without Conscience: The Disturbing World of the Psychopaths Among Us*, The Guilford Press, 1993.
3. Paul Babiak and Robert Hare, *Snakes in Suits: When Psychopaths Go to Work*, HarperCollins, 2007.
4. Benjamin Ginsberg, *The Fatal Embrace: Jews and the State*, University of Chicago Press, 1993; J.J. Goldberg, *Jewish Power: Inside the American Jewish Establishment*, Basic Books, 1997.
5. Leon Pinsker, *Auto-Emancipation: An Appeal to His People by a Russian Jew*, 1882 , on www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/Zionism/pinsker.html
6. Gideon Levy, *Only psychiatrists can explain Israel's behavior*, *Haaretz*, January 10, 2010, www.haaretz.com/print-edition/opinion/only-psychiatrists-can-explain-israel-s-behavior-1.261115
7. Joel Bakan, *The Corporation: The Pathological Pursuit of Profit and Power*, Free Press, 2005. Watch also the documentary of the same title.
8. Jan Assmann, *Of God and Gods: Egypt, Israel, and the Rise of Monotheism*, University of Wisconsin Press, 2008, p. 47.
9. Philip Roth, *Operation Shylock: A Confession*, Simon & Schuster, 1993, p. 110.
10. Kevin MacDonald, *Separation and Its Discontents: Toward an Evolutionary Theory of Anti-Semitism*, Praeger, 1998, kindle 2013, kindle l. 6187–89.
11. Avigail Abarbanel, “Why I left the Cult,” Oct 8, 2016, on <https://mondoweiss.net/author/avigail/>
12. Kim Chernin, “The Seven Pillars of Jewish Denial,” *Tikkun*, Sept. 2002, quoted in Kevin MacDonald, *Cultural Insurrections: Essays on Western Civilization, Jewish Influence, and Anti-Semitism*, Occidental Press, 2007, pp. 27–28.
13. Dan Kurzman, *Ben-Gurion, Prophet of Fire*, Touchstone, 1983, pp. 17–18, 22, 26–28.

14. Tom Segev, *A State at Any Cost: The Life of David Ben-Gurion*, Apollo, 2019, kindle l. 286.
15. David Ben-Gurion and Amram Ducovny, *David Ben-Gurion, In His Own Words*, Fleet Press Corp., 1969, p. 116.
16. "Israeli minister: The Bible says West Bank is ours" on www.youtube.com/watch?v=Png17wB_omA
17. "The Complete Transcript of Netanyahu's Address to Congress," on www.washingtonpost.com
18. Herbert George Wells, *The Fate of Homo Sapiens*, 1939 (archive.org), p. 128.